

PUBLIKATION DER  
CHRISTLICHEN  
LEHRERSCHAFT

WIENS



# WIENER LEHRER *INNEN* ZEITUNG

MÄRZ / APRIL 2022



*Teamarbeit*

*Gesund - gerade in Zeiten der Pandemie*

*Kindgerechte Pädagogik*

## Wiener Jugendrotkreuz Kompetenzzentrum.MOBING

Mobbing und Gewalt sind eng miteinander verbunden. Gewalt ist nicht immer Mobbing, aber Mobbing ist immer Gewalt. Die von Mobbing Betroffenen erfahren massive Verschlechterungen in ihrer Lebensqualität und psychischen Gesundheit. Das mit November 2021 gestartete Kompetenzzentrum.MOBING bietet auf Basis von sechs Säulen fachliche Expertise zum Thema Mobbing. Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche, Pädagog\*innen, Direktor\*innen und Eltern.

Die sechs Säulen des Kompetenzzentrum.MOBING umfassen (1) Prävention und Information, (2) Beratung und Coaching, (3) Interventionen (Ausbildungen für Pädagog\*innen bei Schüler-Mobbing), (4) Beratung und Selbsthilfegruppen für Eltern und Erziehungsberechtigte betroffener Kinder, (5) Peer-Beratung für Schüler\*innen sowie (6) Kooperationen mit zahlreichen Partner\*innen wie etwa der Bildungsdirektion Wien, Ärztekammer für Wien, Landespolizeidirektion Wien, Landeskriminalamt Wien, Kriminalprävention, Cyberkids, ZARA, Saferinternet.at und viele andere.

### Wiener Jugendrotkreuz als Initiator und Drehscheibe

„Mobbing ist ein komplexes gruppenspezifisches Phänomen. Vor diesem Hintergrund schaffen wir mit dem Kompetenzzentrum.MOBING ein umfassendes Angebot, das einen systemischen Ansatz verfolgt. Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht, sich in der Schule sicher zu fühlen und vor jeglicher Form psychischer und physischer Gewalt geschützt zu werden. Schule muss ein sicherer, angst- und gewaltfreier Raum sein“, betont Karin Kufner-Humer, Landesgeschäftsführerin des Wiener Jugendrotkreuzes sowie Initiatorin und Leiterin des Kompetenzzentrum.MOBING.

### KONTAKT

Wiener Jugendrotkreuz | Kompetenzzentrum.MOBING  
Safargasse 4, 1030 Wien

Tel. 01 79 580-8200 | E-Mail: [komo@wrk.at](mailto:komo@wrk.at)  
[www.jugendrotkreuz.at/wien](http://www.jugendrotkreuz.at/wien)



# Impuls



*„Zusammenkommen ist ein Beginn,  
Zusammenbleiben ein Fortschritt,  
Zusammenarbeiten ein Erfolg.“*

*Henry Ford*

# Inhalt

Liebe Leserin - lieber Leser!  
Andreas FISCHER, MSc ..... 4

Einfach werden  
Andreas FISCHER, MSc ..... 5

Nur fliegen ist schöner  
Prof. Mag. Stefan STIEPANOFSKY ..... 6

Unterschiede als Potential  
ROI Christoph LIEBHART ..... 11

Zeit für Selbstfürsorge  
Andreas FISCHER; MSc ..... 12

“Cum grano salis“  
Prof. Dr. Bernhard SCHÖRKHUBER ..... 13

Kindgerechte Pädagogik  
Andreas FISCHER, MSc ..... 16

Erneuerung des Lerngeschehens  
Reinhard HORNER ..... 17

Teamteaching - ein ewiges Missverständnis  
MR Dr. Marcus HUFNAGL ..... 19

Wien muss seine PflichtschullehrerInnen unterstützen  
Thomas KREBS ..... 21

Für Sie gelesen ..... 22

## IMPRESSUM

Wiener LehrerInnenzeitung, Publikation der Christlichen Lehrerschaft Wiens - ISSN: 2521-8700  
 Mit der Herausgabe beauftragter **Chefredakteur:** Andreas Fischer, MSc; **Redaktionelle MitarbeiterInnen:** Andrea Fischer, MSc, SOL Wolfgang Weißgärber, Prof. Mag. Dr. Heribert Schopf, VLn Michaela Saurugger, BEd, ROI Christoph Liebhart  
 Für namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die AutorInnen verantwortlich.  
 Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 5/4 – Tel.Nr.: 512 64 60; **Bankverbindung:** Erste-Bank AT25 2011 1000 0004 7244  
 Erscheinungsweise: 5 Ausgaben/Schuljahr; **Schutzgebühr:** 5 €; **Hersteller:** Alwa&Deil Druckerei, 1140 Wien, Sturzgasse 1a  
 Bildnachweis: AutorInnenbilder privat, alle übrigen Bilder: pixabay,  
 Titelbild: Pixabay Bild S. 13: Österr. LeichtathletikVerband (ÖLV)



## Liebe Leserin, liebe Leser

Teamarbeit - ist eh klar, dass man gemeinsam ganz andere Ergebnisse erzielt, als wenn man einen Auftrag, eine Arbeit allein zu bewältigen hat. Aber ist das wirklich immer so? Nicht selten frag ich selbst gar nicht nach Unterstützung - nein, sonst dauert es viel länger – und das Ergebnis sieht dann vielleicht gar nicht so aus, wie ich mir das vorstelle. Da muss man sich absprechen, da sollte man sich viel Zeit nehmen, um miteinander in Einklang zu kommen. Bei meiner letzten größeren Teamarbeit, sprang mitten im Prozess sogar ein Mitglied ab und ließ das Restteam „alleine“ zurück. Wer übernimmt nun seinen Part? Kann das Projekt nun in der geplanten Zeit fertiggestellt werden?

Es gibt aber auch die andere Seite: Gerade in Zeiten, die wir im Moment erleben, ist man froh, wenn man eben gerade nicht alleine ist, wenn man nebst der Arbeit auch die Verantwortung aufteilen kann. Entscheidungsträger machen es uns ja vor - die Gremien überlegen, welche Schritte nun notwendig sind. Da geht es schon lang nicht mehr darum, dass einer allein die Weisung gibt.

Damit es aber nicht heißt: „Toll, ein anderer macht's“, sind wichtige Schritte notwendig, bevor ein Team tatsächlich an die Arbeit gehen kann. Die Auswahl der miteinander Arbeitenden ist eine sehr heikle Angelegenheit. Sind grundsätzliche Haltungen sehr different, wird es im Arbeitsprozess selbst zu Schwierigkeiten

kommen. In kleinen Teams in der Schule spürt man, wie befruchtend das gemeinsame Planen sein kann, wenn Grundmuster sich ähneln. Das hat weniger etwas mit der Arbeitsweise zu tun, sondern mit der Bereitschaft, bei einigen Dingen eher von seiner Position abzuweisen und die Idee des Anderen aufzugreifen - und in anderen Zusammenhängen wieder eher den eigenen Standpunkt vom Anderen akzeptiert zu erfahren.

Teamarbeit erfordert Wertschätzung des Anderen, ebenso wie das persönliche Engagement und die Offenheit, Neues ausprobieren zu wollen. Gerade im schulischen Kontext ist es nicht immer ganz leicht, die wirklich stimmigen Teams zu bilden, dass deren gemeinsame Arbeit jenen Mehrwert beim Schüler auch spürbar werden lässt.

Und nicht vergessen: Die SchülerInnen lernen an unserem Vorbild, ob es sich auszahlen kann, im Team an eine Sache heranzugehen und sie gemeinsam zu lösen.



Andreas FISCHER; MSc

## Veranstaltung

### Wiener LehrerInnentag

Mag. Georg HAFNER, MA

### Psyche stärken in Zeiten der Pandemie

Montag, 4. April 2022 - 18:30 Uhr

Pfarrsaal der Kirche Christus, Hoffnung der Welt,  
Donau-City-Straße 2, 1220 Wien

Ausklang bei Wein und Brot



## Einfach weniger

Wie geht es Ihnen? Stehen Sie auch wieder vor der Frage, was Sie sich heuer für die Fastenzeit vornehmen könnten? Diese Frage hat in Pandemiezeiten sicher eine ganz andere Qualität. Wir müssen ohnehin auf vieles verzichten – und das nicht erst seit gestern. Die spontane Begegnung in Lokalen, die Berührungen beim Begrüßen oder Verabschieden, selbst der Friedensgruß beim Gottesdienst hat eine ganz dezente Form und vieles andere mehr. Also – was soll noch alles weg? Aber vielleicht ist es in der Fastenzeit gar nicht so wichtig, was ganz verschwinden – oder wovon man sich trennen sollte – sondern, dass man der Frage nachspürt, wovon habe ich eigentlich zu viel? Und da gibt es auch im Vergleich zur präpandemischen Zeit viel weniger Unterschiede.

### Einfach weniger Angst

Die Pandemie lehrte uns, dass wir vorsichtiger sein müssen, um nicht angesteckt zu werden. Achtsamkeit ist wichtiger geworden – worauf man früher vielleicht zu wenig Wert gelegt hat (Hygiene, Abstand, Sauberkeit), wurde bedeutsam. Gleichzeitig stieg freilich auch das Gefühl der Angst. Was tun, wenn ich angesteckt werde und dann zu Hause bleiben muss? Wie soll ich meinen Alltag umorganisieren? Wie schaffe ich das mit dem Haushalt, der Arbeit und den eventuell auch zu Hause bleibenden Kindern? Vielleicht gelingt es in den nächsten Wochen weniger die Bedrückung zu spüren – sondern Zuversicht wahrzunehmen, dass das Leben stets stärker ist.

### Einfach weniger Streit

Das sagt sich leicht – und wenn, gerade in Zeiten wie diesen, einem viel Unverständliches begegnet – und auch das Verhalten der Menschen sich zunehmend verkehrt, dann spürt man deutlicher, dass hier ein Konflikt im Entstehen ist. Wie diesen unaufhaltsamen Streit verhindern? Immer nur einstecken – das ist auch nicht gesundheitsförderlich. Vielleicht lassen sich in nächster Zeit mehr persönliche Gespräche führen, um die Sichtweise des Gegenübers verstehen zu können. Vielleicht braucht es wieder Zeit, um spüren zu können, wie es dem anderen gerade geht. Es kann aber auch helfen, die Situation, die es zu bereinigen gilt, zu reflektieren, vielleicht auch schriftlich in Form eines Tagebucheintrags. Nicht jeden Konflikt wird man so lösen können – aber die Eskalation lässt sich eventuell vermeiden – und es bleibt viel mehr Glas unversehrt.

### Einfach weniger reden

Die Medien überschwemmen einen mit Informationen, Meinungen, Statements, News und auch fake News. Und alle reden drüber – machen sich Gedanken und äußern sich zu jedem Thema. Das macht was mit uns – denn gegenüber dem Sehorgan kann man seine Ohren leider nicht verschließen – und wird gezwungen die Geräusche wahrzunehmen. Vielleicht tut es gut, sich dem Zwang, auch etwas sagen zu müssen, zu entziehen. Ist das, was ich mir gerade denke wirklich notwendig zu kommunizieren? Wie fühlt es sich an, wenn ich mir meine eigenen Gedanken mache – und diesen nachspüre – als immer nur auf Ausgesprochenes zu antworten?

### Einfach weniger ansehen

Die Bilderflut, der wir ausgesetzt sind, wird von unserem Gehirn ohnehin schon sehr selektiert. Die Kurzzeitigkeit, das Aufflackern macht es kaum mehr möglich, dass Informationen länger gespeichert werden können. Dabei gelingt es auch kaum mehr, das Wesentliche zu erkennen – oft werden wir durch den Produzenten des Bildes manipuliert, ohne es zu merken. Ein bestimmtes Gefühl wird in uns durch Bilder und Texte erweckt, das zu einem erwarteten Verhalten oder einer erwarteten Handlung motivieren soll. Vielleicht hilft es, wenn in den nächsten Wochen, unser Sehen zu einem Betrachten werden kann, indem wir bewusst eine Auswahl treffen, was wir uns ansehen. Der Blick in die Augen eines Menschen, der Blick auf jene, die keiner sieht, oder dort hinzuschauen, von wo sich viele abwenden. Virtuelle Selektion – vielleicht ein Weg zu mehr Aufmerksamkeit und gleichzeitig die Möglichkeit, gelassener zu werden.

### Einfach weniger

Kein Gefühl des „ich muss auf etwas verzichten“, sondern vielmehr das Gefühl loslassen zu können, um mehr Raum und Zeit für mich zu gewinnen. Einfach weniger zu haben und zu müssen, um mehr sein zu können.



Andreas FISCHER, MSc





## Nur fliegen ist schöner Gedanken zu Teamarbeit im heterogenen Klassenzimmer

September 1900, Kitty Hawk, North Carolina. Die Brüder Wilbur und Orville Wright reisen an die Atlantikküste. Sie haben einen Traum, sie wollen ein Flugzeug bauen, das weite Strecken fliegen kann. In den kommenden drei Jahren verbringen die Brüder Wright viele Monate in Kitty Hawk, um unterschiedlichste Konstruktionen zu testen. Sie trotzen ungünstigen Wetterbedingungen und stehen immer wieder kurz davor, ihr Projekt aufzugeben. Sie ziehen sich in den Wintermonaten zurück, berechnen, konstruieren und planen, bevor sie im nächsten Herbst einmal mehr an die Atlantikküste ziehen, um ihre neueste Flugkonstruktion auszuprobieren (Croy, 2019).

Was hat das mit der Teamarbeit von zwei oder mehreren Lehrer\*innen zu tun, mit der gemeinsamen Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht durch Teams in einer heterogenen Klasse? Nun, nach 30 Jahren (fast ausschließlicher) Arbeit in Lehrer\*innen-Teams, sowohl in der Rolle des Integrationslehrers und Fachlehrers für Englisch an der Sekundarstufe 1 als auch als Teil eines Schulentwicklungsteams, kann ich sagen, der Wunsch nach gelungener Teamarbeit ist fast so groß wie der Traum vom Fliegen. Dass alles funktioniert, dass ich mich mit meinen Teampartner\*innen ergänze, dass wir uns gegenseitig inspirieren. Aber dann fallen mir die „ungünstigen Wetterbedingungen“ ein, die mühsamen Prozesse der Zusammenarbeit, der Frustration und die Möglichkeit des Scheiterns im Team.

Im Laufe der letzten Jahre ist für mich dadurch die Frage nach gelungener Teamarbeit und der Entwicklung eines professionellen Zugangs zu einem wichtigen Thema geworden. Einige Gedanken dazu möchte ich hier mit Ihnen teilen.

Alle Vergleiche hinken, aber an der Geschichte der Brüder Wright können zwei Bereiche festgemacht werden, die bei der Frage nach gelungener Teamarbeit von Lehrer\*innen, im Folgenden immer „Co-Teaching“ genannt, weiterhelfen: einerseits die Frage nach einer Vision, die im Mittelpunkt schulischer Arbeit steht und andererseits die Strategien, die Lehrer\*innen-Teams entwickeln, um den Anforderungen und Aufgaben des gemeinsamen Unterrichts in einer heterogenen Klasse gerecht zu werden.

Nehmen wir zunächst einmal die zentrale Vision, den Traum der Wrights vom Fliegen. Beide Brüder haben das gleiche Ziel, fühlen sich der gleichen Idee verpflichtet



- die Basis dafür, in den kommenden Jahren Zeit und Energie in die Verwirklichung des Traums vom Fliegen zu setzen.

Im Falle von Co-Teaching ist dies die Vision einer gemeinsamen, kooperativen Schule für alle Kinder. Einer Schule, die wie das Flugzeug der Wrights abhebt, um Segregation und Ausgrenzung hinter sich zu lassen, die eine Struktur anbietet, die Differenz nicht als Aussonderungsgrund begreift, sondern als Potential, das gefördert und gefordert wird und die Gemeinschaft und Zusammenarbeit als wesentliches Merkmal eines Bildungsauftrages für Schule erkennt (besonders in Zeiten der Pandemie).

Co-Teaching ist dabei eine Ressource und Methode, um heterogene Lerngruppen breiter und umfassender unterstützen zu können als im herkömmlichen Unterricht. Lehrer\*innen-Teams sehen dabei ihre Zusammenarbeit als eine Form des kooperativen Lernens. Ohne einem gemeinsamen Bekenntnis zur dahinterliegenden pädagogischen Idee einer gemeinsamen Schule ist eine so verstandene Teamarbeit zum Scheitern verurteilt (Kricke & Reich, 2016). Doch selbst wenn alle das gleiche Ziel vor Augen haben, stellt sich die Frage nach der Umsetzung in die Realität. Denn alles scheint immer an den äußeren

Einflüssen zu scheitern. Die Brüder Wright wählen Kitty Hawk als den bestmöglichen Ort für ihr Experiment. Dennoch steht das Gelingen ihres Unterfangens in den Sternen. Zu unberechenbar sind Wetterkapriolen, die Auf-, Ab- und Gegenwinde, ohne die Fliegen nicht möglich ist, ohne deren Kontrolle aber auch sichere Landung kaum gelingen kann.

Lehrer\*innen kennen die unberechenbaren Einflüsse, die schulische Arbeit erschweren und darüber hinaus Teamarbeit im oben verstandenen Sinn undurchführbar scheinen lassen.

Und unberechenbare Einflüsse auf Teamarbeit im Klassenzimmer gibt es wahrlich genug. Von der schlichten Frage, ob beide Teamlehrer\*innen genügend Zeit und Raum finden, gemeinsam vor- und nachzubereiten, über die Frage nach der methodischen Qualifikation, die Teamarbeit erst ermöglicht bis hin zu den Überlegungen, wer der/ die beste Teampartner\*in sein könnte. Unterschiede in Lebensauffassung, Einstellung, Kritikfähigkeit, Unterschiede in der jeweiligen Lebensphase, in der sich einzelne Teampartner\*innen befinden, machen Teamarbeit im Vorfeld eben unberechenbar.

Führt die Zusammenarbeit mit der Teamkolleg\*in, dem Teamkollegen zu einem „dream team“? Oder stellt sich die Teamarbeit als eine Art „toxisches Team“ heraus? Beide Möglichkeiten sind gegeben. Teamarbeit als Erleichterung und Bereicherung aber auch Teamarbeit als Belastung der unterrichtlichen Arbeit. Und so machen Lehrer\*innen oft die „gute Chemie“ zu einem wesentlichen Bestandteil eines gelungenen Teamfindungsprozesses, wie sich in einem Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Steiermark gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität aus dem Jahr 2016 zum Thema „Co-Teaching in Sprachenunterricht an Neuen Mittelschulen“ anschaulich nachlesen lässt (Gastager, Gasteiger-Klicpera, & u.a., 2016). Aber ist die Arbeit in einem Team, in dem die Chemie stimmt, erfolgreich im Sinne der obengenannten gemeinsamen Vision? Liegt hier ein Schlüssel zu gelungenem Unterricht in heterogenen Klassen?

2018 untersuchen Matthias Kramer u.a. die Auswirkungen der Zusammenstellung von Teams auf deren Wahrnehmung über ihre Zusammenarbeit. Unterschieden werden dabei Teams, die sich selbstbestimmt gefunden haben und Teams, die fremdbestimmt durch die Direktion des Standortes zusammengestellt wurden. Dabei zeigt sich durchaus, dass Teams, die sich selbst finden, im Gegensatz zu Teams, die das nicht können, leichter Verantwortung im gemeinsamen Klassenzimmer teilen. Man wählt ja in der Regel Kolleg\*innen, die einen ähnlichen Unterrichtsstil und

ähnliche Vorstellungen einer gelungenen Stunde haben. Dies unterstützt auch in einem großen Ausmaß die Zufriedenheit mit Co-Teaching im Allgemeinen. Das dies einen positiven Einfluss auf den Unterricht hat, ist anzunehmen (Kramer, Rossmann, Gastager, & Gasteiger-Klicpera, 2018).

Allerdings scheint die Frage, wie Teams zusammengestellt werden, keine entscheidende Auswirkung auf die gemeinsam erworbene Methodenkompetenz und auf die Effizienz des gemeinsamen Unterrichts zu haben. Das ließe den Schluss zu, dass die Weiterentwicklung und Professionalisierung von Teamarbeit nicht ursächlich mit der Zusammenstellung der Teams zusammenhängen. Woran könnte das liegen? Könnte das bedeuten, dass immer noch das Bild des Lehrers/ der Lehrer\*in als Einzelkämpfer\*in in den Köpfen aller Beteiligten fest verankert ist? Dass immer noch das Bild einer gelungenen Unterrichtsstunde maßgeblich von vortragenden Lehrkräften und zuhörenden Schüler\*innen geprägt ist? Dass in diesem Fall Lehrer\*innen-Teams nur „more of the same“ wären, genötigt, ihre „angestammte“ Rolle zu teilen und alles gemeinsam zu machen?

Dieser Zugang funktioniert natürlich nur, wenn entweder beide Lehrer\*innen ein möglichst gleiches Bild vom Lehren und Lernen haben und ein gutes Einvernehmen herrscht oder Unterschiede schlicht ignoriert werden und ein neutrales Nebeneinander die Zusammenarbeit prägt und jede Möglichkeit der Klassenteilung als beste Lösung aufgegriffen wird.

Was aber, wenn der Unterricht in heterogenen Klassen eben auch ein heterogenes Lehrer\*innen-Team benötigt, das sich nicht über Gemeinsamkeiten definiert, sondern über Unterschiede, Differenzen und Brüche, die sie ausmachen? Teams unterschiedlicher Qualifikation, in





unterschiedlichen Lebenssituationen, oder mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund? Teams, die auf Basis dieser Unterschiede, Differenzen und Brüche erst beginnen, ihren Unterricht zu entwickeln?

Kricke und Reich spitzen diese Fragestellung zu und behaupten, dass die Produktivität und Wirksamkeit des Heterogenen (das Voneinander-Lernen, das gemeinsame Suchen nach bestmöglichen Lösungen usw.) geradezu verschenkt wird, je homogener Lerngruppen gebildet werden. Begreift man Lehrer\*innen-Teams als Lerngruppen, so wird bewusst, dass Heterogenität der Lehrer\*innen im Allgemeinen aber auch der einzelnen Teams noch ein fernes Ziel ist (Kricke & Reich, 2016). Bedeutet das also, dass auf der Suche nach heterogenen Teams auf Sympathie und die „gute Chemie keine Rücksicht mehr genommen werden soll? Auf keinen Fall! Ein guter, selbstbestimmter Beginn jeglicher Teamarbeit ist immer vorteilhaft. Befreit dieser Ansatz von der Sorge um die Belastungen durch Teamarbeit, wenn wir heterogene Lehrer\*innen-Teams wünschen? Auch das ist unwahrscheinlich. Es gibt eben Teams, die nicht zusammenarbeiten können. Und es gibt „Dreamteams“, die einfach so funktionieren, bei denen man sich einfach fragt, warum bloß?

Nein, die Arbeit im heterogenen Team macht zunächst nur alle Brüche und Instabilitäten sichtbar, die Teamarbeit in der Klasse mit sich bringt.

Erik Schilling schlägt in seinem Buch „Authentizität“ gleichsam eine Lösung vor. Er plädiert in der Zusammenarbeit mit anderen für Professionalität, einem „Spiel nach Regeln“ und einer gewissen professionellen Distanz und fordert Ambiguitätstoleranz, die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten, Widersprüchlichkeiten, ungewisse und unstrukturierte Situationen oder unterschiedliche Erwartungen und Rollen zu akzeptieren und zu ertragen (Schilling, 2020).

Was sich also im heterogenen Team verändert, ist die Bewertung dieser Spannungen und die Bereitschaft aller, sich damit auseinanderzusetzen. Es gilt nicht mehr, diese möglichst zu vermeiden oder als Katastrophen zu definieren, sondern als grundsätzlich gegeben anzuerkennen. Und das führt zum Bewusstsein, dass Teamarbeit scheitern kann, dass dies kein persönliches Versagen des einzelnen darstellt und dass Schwierigkeiten professionell gelöst werden können. Das gut arbeitende Team wiederum definiert sich darauf aufbauend nicht als Wolke 7, sondern vielmehr über eine Professionalität, die Ambivalenzen und Widersprüche in der Arbeit benennt, akzeptiert und darüber hinaus als Impuls sieht.

Dies erfordert eine neue Kultur der Zusammenarbeit im Lehrer\*innen-Team, einen reflektiven und positiven Umgang mit Differenzen aller Beteiligten, ein neues Ausverhandeln von förderlichen Rahmenbedingungen, von Regeln.

Für das einzelne Team entlastend ist festzuhalten, dass Teams nicht im luftleeren Raum agieren. Lehrer\*innen-Teams benötigen ein förderliches Lernumfeld, verlässliche Rahmenbedingungen, um sich auf diese Entwicklung einlassen zu können. Das benötigt eine (schon zu Beginn erwähnte) gemeinsame Vision. Das erfordert aber auch strukturelle Sicherheit, über Jahre hin stabile Teams, keine Einsparungen von Teambelegungen oder die Auflösung von Teams zwecks Supplierungen.

Sind organisatorische Voraussetzungen verlässlich garantiert, dann sind in einem weiteren Schritt Lehrer\*innen selbst gefordert, sich auf eine Weiterentwicklung ihres Teamunterrichts einzulassen, diesen in regelmäßigen Abständen zu evaluieren und neue Ideen und Methoden bewusst auszuprobieren. Teamunterricht bedeutet eben nicht das neben- oder nacheinander Unterrichten zweier Lehrer\*innen. Das Bild der beim Heizkörper lehrenden Lehrkraft, die das Handy auf neue Nachrichten hin kontrolliert, entbehrt ja nicht jeglicher Realität.

Hier soll noch einmal auf Wilbur und Orville Wright Bezug genommen werden. Beide Brüder erleben in den Jahren 1901 bis 1903 immer wieder, wie Berechnungen nicht halten, wie ihr Flieger abstürzt. Wie reagieren die Brüder? Sie geben den Traum vom Fliegen nicht auf, sondern prüfen jedes noch so kleine Detail. So gelingt es ihnen zum Beispiel mittels einer einfachen Federwaage die Veränderungen des Luftdrucks auf die Flügel ihrer Konstruktion zu messen ... Genau vor dieser Herausforderung stehen Bildungsdirektion, Bildungseinrichtungen und Lehrer\*innen-Teams. Der Herausforderung einer konsequenten Weiterentwicklung kooperativer Unterrichtsmethoden. Sich nicht mit der Frage nach der Zusammenstellung von Lehrer\*innen-Teams und deren Teamfindung zu begnügen, sondern nach einer tiefergehenden Professionalisierung von Teamarbeit im schulischen Kontext zu suchen. Und sich nicht in der Frage eines Rankings im Sinne eines „Wer ist das beste Team?“ zu verlieren. Es ist gleichsam der langwierige Prozess mittels einer Federwaage alle Komponenten auf ihre Belastbarkeit hin zu testen und diese gegebenenfalls zu adaptieren oder zu ersetzen.

Die Herausforderung an das heterogene Lehrer\*innen-Team ist es, unterschiedliche Talente, Begabungen und Sichtweisen aufzuspüren, auf ihre Brauchbarkeit im heterogenen Klassenzimmer hin zu überprüfen und gerade damit den gemeinsamen Unterricht weiterzuentwickeln. „For true co-teaching we would see two or more educators bringing in their diverse areas of expertise to jointly create a universally designed





lesson plan, instruct a diverse class using best practices, incorporate differentiation techniques and various co-instructional approaches, and assess students using multiple means of expression“ (Murawski & Lochner, 2017, S. 13).

Dies wiederum fordert die Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Ausbildung und Fortbildung haben die Aufgabe, Lehrer\*innen bei dieser Entwicklungsarbeit zu unterstützen. Zusätzlich benötigt es eine Vielzahl an Materialien, die entwickelt und proaktiv angeboten werden sollten. SQM, universitär begleitete Schulentwicklungsprozesse, siQe, die schulinterne Qualitätseinschätzung, aber auch die Plattform IQES könnten dies unterstützen. Angebote und Zugänge müssen allerdings breit gefächert sein, um der Heterogenität der einzelnen Schulstandorte aber auch der Heterogenität aller Lehrer\*innen-Teams gerecht zu werden. Das diese Weiterentwicklung gelingt, davon bin ich überzeugt.

Am 17. Dezember 1903 legt sich Orville Wright kurz nach halb elf in die Flugmaschine und startet den Motor. Nach 12 Metern Startstrecke hebt das Flugzeug ab, fliegt und landet nach 36 Metern sanft.

#### Literaturverzeichnis

Croy, A. v. (2019). Abenteuer der Lüfte. Die besten Geschichten über das Fliegen. Münschen/ Berlin: Piper Verlag GmbH.

Gastager, A., Gasteiger-Klicpera, B., & u.a. (2016). Diversität in Lehrerteams: Co-Teaching im Sprachenunterricht an Neuen Mittelschulen. Graz: Pädagogische Hochschule Steiermark und Karl-Franzens-Universität Graz.

Krammer, M., Rossmann, P., Gastager, A., & Gasteiger-Klicpera, B. (2018). Ways of composing teaching teams and their impact on teachers' perceptions about collaboration. European Journal of Teacher Education, 41:4, 463-478.

Kricke, M., & Reich, K. (2016). Teamteaching. Eine neue Kultur des Lehrens und Lernens. Weinheim und Basel : Beltz Verlag.

Murawski, W. W., & Lochner, W. M. (2017). Beyond Co-Teaching Basics. A Data-Driven No-Fail Model for Continuous Improvement. Alexandria, Virginia: ASCD.

Schilling, E. (2020). Authentizität. Karriere einer Sehnsucht. München: C.H.Beck.



Prof. Mag. Stefan STIEPANOFSKY  
unterrichtet am GRG Contiweg



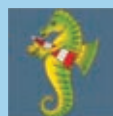
## Kultur Reisen

**Verona** Juni – September 2022  
**Opern Festspiele - Selbstanreise**  
1x NF Hotel, inkl. unnummerierte Karte,  
inkl. Stadtführung **ab € 145,-**

**Salzburger Festspiele**  
**Jedermann** 27.07. 2022  
Karte only **ab € 150,-**

**Il Trittico** 09.08. 2022  
Oper Giacomo Puccini  
Franz Welser-Möst, Asmik Grigorian  
Karte only **€ 356,-**

**Wiener Philharmoniker** 20.08. 2022  
– Barenboim und mit Elina Garanča  
Karte only **ab € 200,-**



## Badereisen

**Wir bieten Ihnen: Hotels, Apartments und Mobile Homes in Ankaran, Portoroz, Umag, Novigrad, Porec, Rovinj und Pula.**



## Erlebnisreisen

**Städtetrips und Rundreisen!**  
**Haben wir Sie neugierig gemacht?**

**Kontaktieren Sie uns: HWK Reisewelt**  
**Handynummer: 0676 8990-1300,**  
**E Mail: [office@hwk-reisewelt.at](mailto:office@hwk-reisewelt.at)**  
**[www.hwk-reisewelt.at](http://www.hwk-reisewelt.at)**



Mi, 13. Juli – Fr, 15. Juli 2022

# FASZINATION SPIEL



Zum siebzigsten Mal beehrt sich der Wissenschaftliche Beirat zur Internationalen Pädagogischen Werktagung einzuladen, die vom 13. Juli bis 15. Juli 2022 in dem bis dann hoffentlich von Corona befreiten Salzburg stattfinden wird. Anlässlich dieses Jubiläums haben wir ein pädagogisches Herzstück ausgewählt, das Spiel.

Überall, wo Kinder sind, ist Spiel. Kinder spielten schon vor hundertdreißigtausend Jahren; Kinder spielten selbst in den KZs, in Ermangelung von Puppen mit Knochen. Doch nicht nur das Kind: „Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“, so Friedrich Schiller. Wenig ist beglückender, als im Spiel aufzugehen, die Zeit zu vergessen, mit der Tätigkeit eins zu werden, sei es im Schachspiel, Theaterspiel, im Liebesspiel.

Die ReferentInnen werden das Spiel als die Arbeit des Kindes würdigen, in dem dieses so viel lernt: motorische Geschicklichkeit im Ballspiel, soziale Kompetenz im Rollenspiel und verlieren zu können bei „Mensch ärgere dich nicht“. Es wird dargelegt, wie aus dem Spiel heraus die Kultur entstanden ist – Musik- und Theaterspiel – und wie Kultur durch spielende Kinder immer wieder neu geschaffen wird. Nicht ausgeblendet werden moderne Spiele, etwa Battlefield, in dem die Spielerin bzw. der Spieler vor sich eine Maschinenpistole sieht, mit der so viele GegnerInnen wie möglich niederzuknallen sind. Und insbesondere werden Anregungen gegeben, den Schatz der Spiele für Kinder und Heranwachsende zu bereichern.

In bewährter Weise wechseln sich Vorträge in der Aula und Arbeitskreise verstreut über die Stadt ab, und dies eingebettet im einmaligen und charmanten Ambiente der Mozartstadt.

Seien Sie alle herzlich willkommen!

**Univ.-Prof. Dr. Anton A. Bucher**  
Präsident der Internationalen Pädagogischen Werktagung Salzburg

Programm:

Vorträge mit renommierten Expertinnen und Experten:

Fares Kayali, Universität Wien  
Christian Klager, Universität Rostock  
Helga Lindner, Abensberg  
u.v.a.

Vielfältiges Angebot an Arbeitskreisen:

Besuch der Kinderstadt „MiniSalzburg“, Besuch des Spielzeugmuseums Salzburg, Puppenspiel, Jeux Dramatiques, Digitales Spiel, Sprachspiele u.v.a.

Anmeldemöglichkeit und detailliertes Programm ab Februar 2022  
[www.bildungskirche.at/Werktagung](http://www.bildungskirche.at/Werktagung)

# Teamwork - Unterschiede als Potential

## Vorsicht Lovehard - Achtung: GLOSSE

Teamteaching, Jahrgangs- und Klassenteams, Gruppenarbeit usw. ... Teamwork hat längst nicht nur in Unternehmen, sondern auch in Schulen Einzug gehalten. Und die Teamarbeit hat viele Vorteile! Leider wird der gemeinsamen Arbeit an einem bestimmten Thema aber oft nachgesagt, sie sei unproduktiv und jeder würde sich von der Verantwortung drücken, selbst einen Teil beizutragen.

Das Argument ist sicherlich nicht völlig aus der Luft gegriffen, denn jeder, der schon einmal mit Mitmenschen zusammengearbeitet hat, weiß, dass nicht jedes Teammitglied gleich viel Arbeit, Leidenschaft und Engagement in eine Aufgabe steckt. Viele sind mit der Einstellung in das Projekt gegangen, so lange wie möglich keinen Finger zu krümmen, bis irgendjemanden der Kragen platzt und allein die ganze Arbeit erledigt. Wie man Teamwork besser angehen könnte, dürfen wir ausgerechnet aus einem Märchen erfahren:



Es hatte ein Mann einen Esel ... Das ist der Beginn des Märchens von den Bremer Stadtmusikanten, die ausziehen, um gemeinsam in Bremen zu musizieren und mit einem einzigen Konzert bereits bekommen, was sie suchen. Diesen im wahrsten Sinne des Wortes

durchschlagenden Erfolg erreichen sie, indem sie zu einem Team zusammenwachsen und ihre jeweils eigenen Besonderheiten zum gemeinsamen Vorteil ausspielen. Der Grundstein für diesen Erfolg wird bereits beim Anwerben gelegt, die vier Tiere werden durch eine gemeinsame Überzeugung zusammengeführt: „Wir nehmen unser Schicksal selbst in die Hand (indem wir uns auf den Weg nach Bremen machen) und wir verbinden uns aufgrund unserer verschiedenen Stärken (wir werden Stadtmusikanten)“.

Aufgrund dessen ist das Team in der Lage, gemeinsam Lösungen zu finden, die sich für alle als brauchbar erweisen, und deswegen spielt es wie im Schlaf zusammen.

Das Märchen zeigt uns perfekt, was die Voraussetzungen für ein funktionierendes Team mit völlig verschiedenen Charakteren sind: die Annahme und Wertschätzung der Unterschiedlichkeit.

Wie oft erwarten wir von einem Hund, dass er doch bitte Mäuse fangen solle, von einer Katze, dass sie doch bellen möge, um den Hof zu schützen, von einem Hahn, dass er Last trage, oder von einem Esel, dass er uns mit Krähen in der Früh wecke? Nie würde uns einfallen, den gleichen Maßstab an diese Tiere anzulegen, um deren Leistung zu bewerten.

Es ist doch viel einfacher, Esel, Hund, Katze oder Hahn so zu akzeptieren, wie sie sind und ihre individuellen Talente zu nutzen. Anstatt sich verbiegen und abgrenzen zu müssen oder die Talente im Konkurrenzverhalten gegeneinander auszuspielen, können auch scheinbar unvereinbare Wesenszüge in Verbindung miteinander zum entscheidenden Erfolgsfaktor werden.

Wenn Unterschiede als Potenzial gesehen werden, ist das Agieren im Konzert miteinander nicht nur möglich, sondern auch äußerst fruchtbar. Ich wünsche allen, dass es uns gelingt, dies im Kontext Schule umzusetzen.



ROL Christoph LIEBHART



## Zeit für Selbstfürsorge

### Nur gesund kann man seine Leistung bringen

In letzter Zeit liest man immer häufiger in diversen Medien, dass die Pandemie vor allem junge Menschen massiv beeinträchtigt hat. Kinder können meist ihre Gefühle nicht mehr ausdrücken, verschließen sich und es wird immer schwieriger, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Spezielle Projekte und auch finanzielle Budgets werden nun eingerichtet, um hier Abhilfe zu schaffen.

Doch wer denkt an uns LehrerInnen? Wir sind es, die täglich viel positive Energie aufwenden, um gerade in Zeiten der Krise ein wenig Optimismus zu verbreiten. Wie geht es Ihnen? Nein – bitte keine Routineantwort, sondern nehmen Sie sich bitte Zeit zum Nachdenken, um ein wenig in sich hineinzuspüren, um sich selbst wahr zu nehmen. Vielleicht helfen dazu einige Impulsfragen:

Was geht im Moment in mir vor? Woran muss ich dauernd denken? Was macht mir Sorgen?  
Oder aber auch: Was macht mir auch in Zeiten der

Pandemie Freude? Woran denke ich sehr gerne – und weiß ich, an wen ich mich wenden kann?

Eine der Säulen unseres Vereins ist die Begleitung und Unterstützung von LehrerInnen in unterschiedlichen Kontexten. Der pädagogische Mittwoch, das Pädagogische Café bieten die Möglichkeit, sich fachlich und pädagogisch auszutauschen, neue Ideen zu finden oder bei Fragen gemeinsame Lösungen zu diskutieren. Auch im persönlichen Bereich wollen wir Ihnen unser Angebot unterbreiten. Einige unserer aktiven Gestalter des Vereinslebens haben eine Ausbildung zum Coach und nehmen sich Zeit für ein Gespräch, wo immer es im Moment vielleicht nicht ganz so „rund“ läuft, wie man es sich schon sehr ersehnt. Vielleicht spüren Sie eine gewisse Pandemiemüdigkeit, vielleicht geht man in letzter Zeit mit anderen Gefühlen in die Schule. Genau hier hilft es vielleicht, wenn man sich austauschen kann, wenn man im Gespräch wieder einen anderen Blickwinkel einnehmen kann, wenn einem einfach zugehört wird. Für Gespräche finden Sie zu den unten angegebenen Zeiten immer eine Kollegin/ einen Kollegen. Melden Sie sich bitte unter [clw@clw.at](mailto:clw@clw.at) an und kommen Sie bitte mit einem gültigen PCR Test. Wir freuen uns, wenn Sie zufriedener in den Alltag zurückkehren können.

**MUSICUM**  
W I E N  
ONSORTIUM

**SCHOLA**  
CANTORUM

**Wolfgang Amadeus Mozart**

**REQUIEM** in d-moll

KV 626



**Freitag 4. März 2022 19:30 Uhr**

**St. Othmar unter den Weißgerbern**  
Kolonitzplatz 1, 1030 Wien



**Sonntag 6. März 2022 16:00 Uhr**

**St. Michael „Michaelerkirche“**  
Michaelerplatz 5, 1010 Wien

**Maria Szepesi**, Sopran      **Johanna Zachhuber**, Alt  
**Christian Bauer**, Tenor      **Roland Jähn**, Bass

Consortium Musicum Wien und Schola Cantorum  
Mitglieder der Wiener Symphoniker

**Jiří Novák**, Choreinstudierung

**Georg Stangelberger**, Dirigent und Chorleitung

Karten unter [tickets@cmwien.at](mailto:tickets@cmwien.at) oder 0676-37-38-929

CHOR  
FORUM

Jesuitenkirche (Universitätskirche) 1010 Wien, Dr. Ignaz-Seipel-Platz 1  
[cmwien.at](http://cmwien.at)      [consortium@cmwien.at](mailto:consortium@cmwien.at)



**BERATUNGSTERMINE**- wir sind für euch da:

Coaching und Hilfestellung: Rechtsfragen, Pädagogik,  
Seelsorge, Berufsweg und Studium  
Kostenlos für Mitglieder, 15 Euro für Externe  
Termine: Montag 21. März - Montag, 9. Mai  
weitere Termine unter [clw@clw.at](mailto:clw@clw.at) buchbar

**Wir denken an Mitglieder,  
die vor kurzem von uns gegangen sind.**

OSR Maria Zbiral-Loidolt  
RRn Annemarie Reysach



## „Cum grano salis“

### Wer Teamarbeit gelernt hat, hat für's Leben gelernt.

Für die Schule und den Unterricht ist ein Team eine gut funktionierende Lerngemeinschaft, Grundbedingung für ungestörte Lernprozesse und eine angstfreie Lernatmosphäre. Wie kann es nun gelingen, aus mehr als dreißig Schüler:innen eine motivierende und reflektierende Lerngemeinschaft ins Leben zu rufen?

#### Lernen im Team als Haltung

Föh (2021, 15) sieht darin eine Gemeinschaft, „in der die Fähigkeit, mit- und voneinander lernen zu können, als wesentliche Lernvoraussetzung angesehen wird.“ Dies hat mit Haltung zu tun, die entwickelt werden muss, wobei Lehrpersonen eine große Vorbildfunktion zukommt. Schüler:innen mit ihren Stärken, Schwächen, Fähigkeiten, Talenten und Schwierigkeiten dabei anzunehmen, wird - um ein individuelles Lehren und Lernen zu ermöglichen - geradezu vorausgesetzt. Gelernt werden muss, dass jede und jeder einen Beitrag zu einem gemeinsamen Ziel leisten kann und diese Chance auch erhalten muss. Dazu gehören die Einübung in personale Grundkompetenzen wie Respekt, Toleranz und Rücksichtnahme allen gegenüber. Wichtige Aspekte sind das Teilhabenlassen an Entscheidungen und das Einführen einer Fehler-Kultur und einer Feedback-Kultur durch die Lehrpersonen, die in der jeweiligen Klasse unterrichten.

#### Merkmale erfolgreicher Lernteams

Standford (zit. n. Schaper, 2016) gibt Merkmale vor, an denen erfolgreiche Lernteams erkannt werden können. Dazu gehören das Verständnis und die Akzeptanz füreinander, offene Kommunikation und Kooperation, Selbstverantwortlichkeit für das eigene Lernen und Verhalten, das Festlegen von Normen und Konfliktfähigkeit. Angestoßen kann dies werden, indem es gelingt, trotz aller Skepsis übergeordnete Ziele zu finden, die zu erreichen von großer Bedeutung für die Gruppe ist, die sie aber ohne Kooperation nicht erreichen kann. Denn das Ziel kann nur erreicht werden, wenn die Fähigkeiten und Ideen einer jeden Person gebraucht werden. Dabei ist es interessant zu beobachten, dass sich Schüler:innen in derartigen



Situationen oft anders verhalten, als man es vom Unterricht her gewohnt ist. Dies gilt auch in Bezug auf die Mitschüler:innen. So besteht hier eine absolute Chance für Andersartigkeit, Vielfalt, das Nutzen von Heterogenität und das Entwickeln einer Haltung und von neuen Einstellungen. Es gilt zu überlegen, welche Aufgabenstellung dazu beitragen kann, das Interesse der Lernteams so zu wecken, dass es ihr gemeinsames Ziel ist, eine Lösung zu finden und mithilfe von differenzierenden Aufgaben und Materialien unterschiedliche Arbeitsstrategien, Zugangsweisen und Lösungswege zu fördern und zu fordern.

#### Beziehung als Ermöglichung von Lernen

Wenn es darum geht, dass jede Beziehungsarbeit in der Schule vor allem auf eine Ermöglichung des Lernens zielt, dann muss ein wesentliches Ziel im Teamentwicklungsprozess sein, dass sich Schüler:innen emotional wohlfühlen und eine Beziehung aufbauen können, also Freund:innen finden. Die Arbeit an der Beziehung ist dann die Basis zur Entwicklung der Lerngemeinschaft bzw. des Teams. Dann können die im Teamentwicklungsprozess erworbenen Fähigkeiten weiterentwickelt werden. Dazu sind ein beständiges Üben, die Reflexion des Prozesses und auch die kritische Würdigung notwendig. Soziale Interaktion muss unterstützt, gefördert und angeleitet werden. Das erfordert von Lehrpersonen ein genaues Beobachten und Wahrnehmen, ein Zwischen-den-Zeilen-Hören und ein offenes Ohr für all das, was Schüler:innen mitteilen möchten.



## Partizipierendes Leiten in Teamprozessen

In diesem Kontext bedarf es der kompetenten „Leitung“, die eine herausragende Fähigkeit von Lehrpersonen darstellt, denn Teams müssen eindeutig geführt werden. Im angelsächsischen Bereich ist mit Führen Leadership gemeint, das ganz im Gegensatz zu Management steht und dem Prinzip einer breit angelegten, gleichwohl klaren und unverwechselbaren Verantwortlichkeit folgt. Schratz (2010) meint: „Erfolgreiche Teamarbeit erfordert eine Aufgabeno-rientierung, die einen Komplexitätsgrad aufweist, der systematisch so anspruchsvoll ist, dass zur Bewältigung die gemeinsamen Fähigkeiten eines Teams gefordert sind. Dazu muss ihm aber der nötige Freiraum für eigensinnige und selbstgesteuerte Entwicklung zur Verfügung stehen. Es wird vorausgesetzt, dass es eine gegenseitige Abhängigkeit zwischen Aufgabe und Ergebnis gibt, denn Teams werden üblicherweise dazu eingesetzt, neue Lösungen für alte Probleme zu finden. Das Team erfordert dazu eine transformationale Führung, d. h. ein auf wirksame Veränderung ausgerichtetes Leadership.“

Qualitätsvolle Teamarbeit ist vom Schüler:innen- wie Lehrer:innen-Handeln abhängig. Dabei ist zu bedenken, dass hochwertiges Teambewusstsein eine möglichst geringe Desorientierung nach dem Arbeitsauftrag erzeugt, d. h. die Lernenden wissen genau, was sie tun sollen. Möglichst günstige Kommunikationsprozesse in den Gruppen, gute und zielgerichtete Arbeitsergebnisse der Teamarbeit und hohe Aufmerksamkeit während der Auswertung stellen weitere konstruktive Aspekte teamorientierten Lehrens und Lernens dar. Die traditionelle Lehrer:innen-Rolle wird durch ein gänzlich anderes Rollenprofil im Umgang mit Lern-teams abgelöst. So kommt es zu widersprechenden Imperativen im Denken der Lehrpersonen.

Eingreifen: Ich muss ...	∞ Nicht eingreifen: Ich muss ...
das Team gezielt bilden!	die Teams sich selbst zusammenraufen lassen!
Die Aufgaben in den Teams verteilen!	den Lernenden die Aufgabenverteilung selbst überlassen!
Disziplin, Mitarbeit und Ergebnisse kontrollieren!	die Teams selbstständig arbeiten lassen!
in Teamkonflikte aktiv eingreifen!	den Lernenden Zeit nach Bedarf geben!
den vorgefassten Zeitplan einhalten!	den Lernenden Freiraum geben!
die Auswertung nach meinen Vorstellungen durchführen!	den Lernenden Freiraum lassen!
die Auswertung straff durchziehen!	alle Gruppen drankommen lassen!

Abb.1: „Widersprechende Imperative im Denken der Lehrpersonen“ (vgl. Riegger, 2019)

Konsequenterweise ist Teamarbeit dann problematisch, wenn man als Lehrperson den Grundkonflikt häufig zugunsten von Eingreifen entscheidet, also z. B. die Ziele der Teamarbeit allein festlegt, laufend die Arbeit der Teams kontrolliert und inhaltlich lenkt, bei Störungen sofort interveniert und überwiegend nur die Leistungen der Lernenden bewertet, ohne die Vorgänge in den Teams zu beachten. Hervorragende Teamarbeit ist dann möglich, wenn man als Lehrperson den Grundkonflikt zwischen Eingreifen und Nicht-Eingreifen häufig in Richtung auf Nicht-Eingreifen entscheidet, wenn man sich während der Teamarbeit von der traditionellen Rolle der Lehrperson als wissende Autorität löst und stattdessen mehr als Moderator:in auftritt und wenn man über ein reichhaltiges, differenziertes und gut organisiertes didaktisches Wissen verfügt, das handlungswirksam ist.

Vor Einführung der Teamarbeit müssen Lehrpersonen sich fragen, ob die Lernenden die für die Teamarbeit erforderlichen Lernvoraussetzungen: Vorkenntnisse, notwendige Methodenkompetenzen, richtige Einstellungen zur Teamarbeit, Selbständigkeit und individuelle Verantwortung besitzen. Dann kann in die Teamarbeit einer Lerngruppe eingeführt werden.

	arbeitsgleich	arbeitsteilig
aufgabengleich	Alle Gruppen bearbeiten die gleichen Aufgaben und alle Teammitglieder arbeiten gleichberechtigt an diesen.	Alle Teams bearbeiten die gleichen Aufgaben und deren Teammitglieder teilen sich die Arbeit auf.
aufgabenverschieden	Jedes Team erhält unterschiedliche Aufgaben und alle Teammitglieder arbeiten gleichberechtigt an diesen.	Jedes Team hält unterschiedliche Aufgaben und deren Teammitglieder teilen sich die Arbeit auf.

Abb. 2: „Organisationsformen der Teamarbeit“ (vgl. Riegger, 2019)

Hinsichtlich der Organisationsformen der Teamarbeit verweise ich auf zwei Möglichkeiten. Aufgaben- und arbeitsgleiche Teamarbeit ist sinnvoll, wenn alle Lernenden ein Thema gründlich und gleichmäßig beherrschen sollen. Die Teams können konkurrieren, wobei die Ergebnisse gut vergleichbar sind und sich gegenseitig ergänzen können. Die Teams sollten die Arbeitsaufträge gleich zügig erledigen. Deshalb empfiehlt es sich, leistungsstärkere und -schwächere Lernende möglichst gleichmäßig zu verteilen. Damit einzelne Teams nicht vorzeitig fertig werden und es unruhig wird, sollten für besonders schnell arbeitende Teams Sonderaufträge vorbereitet sein.

Aufgabenverschiedene und arbeitsteilige Teams kann das Sozialverhalten stärker fördern, indem selbständige Lösungen gesucht und jeder seinen Beitrag zum



Unterrichtsergebnis leistet. Schwierigkeiten können sich beim Vortragen der Ergebnisse ergeben, weil diese nicht immer für alle nachvollziehbar sein können. Hier sollte die Zusammensetzung der jeweiligen Teams auch den gestellten Anforderungen entsprechen. Es kann leistungsmäßig differenziert werden. Außerdem kann bei großer inhaltlicher Fülle das Plenum entlastet werden.

Riegger plädiert dafür, die Präzision der Arbeitsaufträge nicht mit Enge oder Gängelung zu verwechseln. Wichtig ist, dass Lehrpersonen und Lernende wissen, wo sie Handlungsspielräume und Entscheidungsfreiheiten nutzen können, z. B. bei Lerninhalten, Handlungen, Medien, Ergebnissen, Ergebnisdarstellung, Arbeitszeit, Zusatzaufgaben. Grundsätzlich besteht die Rolle der Lehrpersonen im Unterstützen der Lernenden, beim Teamentwicklungsprozess und dem Durchbegleiten, Leiten und Steuern. So gilt für die Lehrperson, dass sie ihre Kompetenzen, die sie hinsichtlich des Classroom-Management beherrscht, einsetzen muss, möchte sie einen gelingenden Teamentwicklungsprozess initiieren. Dazu gehört ein Mindestmaß an Struktur, die Orientierung bietet, das Festlegen von Regeln und der regelmäßige Kontakt zu den im Klassenverband lehrenden Kolleg:innen.

### Auch das noch ...

So können Selbstständigkeit und Eigenverantwortung

im Kontakt mit anderen gestärkt, lebendige Lernprozesse in Beziehung zu den Beteiligten gestaltet und Rivalität und Konkurrenz transparent gemacht, fair und partnerschaftlich miteinander in Balance gehalten werden.

#### Literatur:

Föh, Marie-Joan: Ideen zur Entwicklung einer Klassengemeinschaft. In: Pädagogik 03/2021.

Riegger, Manfred: Handlungsorientierte Religionsdidaktik. Haltungen, Wirkungen, Kommunikation. Stuttgart 2019.

Schaper, Carolin (Hg.): Pädagogisches Handeln, Göttingen 2016.

Schratz, Michael: Teamarbeit – ein Mythos wird entzaubert. In: Lehrerarbeit. Lehrer sein. Velber 2010.



Prof. Dr. Bernhard SCHÖRKHUBER  
kPH Wien



göd.fcg

**Kolleginnen und  
Kollegen stärken.  
Verantwortung  
leben.**

[www.goedfcg.at](http://www.goedfcg.at)



# Kindgerechte Pädagogik

## Sehen, Fragen stellen und auf Fragen antworten

Seit zwei Jahren plagt uns die Pandemie - und wir überlegen, wie wir trotz allem „Ja zu Unterricht, Schule, gemeinsam gestalteter Zeit“ sagen können. Krisenzeiten bringen vieles zum Vorschein und lassen ganz andere Fragen stellen: Wie gelingt es, den Kindern eine ihnen gerechtwerdende Pädagogik angedeihen zu lassen? Welchen Erwartungen an die „Pädagogik“ des 21. Jahrhunderts lässt sich durch aktuelle wissenschaftlich fundierte Theorien und Handlungsweisen wie antworten? Eine Möglichkeit besteht darin, sich mit der Biographie des polnischen Schriftstellers, Arzt und Pädagogen Janusz Korczak auseinander zu setzen. Er gründete nicht nur Waisenhäuser und formulierte als erster Kinderrechte, sondern begleitete auch Kinder in der NS-Zeit in den Tod. Sein Credo: „Kinder werden nicht erst

zu Menschen, sie sind es schon. Ja! Sie sind Menschen, keine Puppen. Man kann ihren Verstand ansprechen – sie antworten uns; sprechen wir zu ihren Herzen – fühlen sie uns.“ Daher kann man mit ihnen auch in noch so schwierigen Zeiten auf Augenhöhe kommunizieren und ihnen durch viel Empathie zeigen, wie man selbst mit den Herausforderungen des Alltags umgeht. „Sehen, Fragen stellen und auf Fragen antworten – das ist der Inhalt unseres Lebens, das ist der Inhalt unserer neuen Pädagogik.“ Gerade jetzt zeigt sich deutlich, wie wertvoll pädagogisches Handeln ist, welche Verantwortung wir für die uns anvertrauten Kinder haben - und vor allem wie wir damit umgehen.

Andreas FISCHER, MSc



# JANUSZ KORCZAK

## SYMPOSIUM

### Erwartungen an eine kindgerechte Pädagogik die Antworten Janusz Korczaks

Fr, 29.04. ab 14:00 bis Sa, 30.04.2022 bis 13:00

Pädagogische Hochschule Wien | Grenzackerstraße 18 | 1100 Wien



**Janusz Korczak**, der Vater der Kinderrechte, war Arzt, Schriftsteller und Pädagoge, aber vor allem war er ein Mensch mit einem großen Herzen für benachteiligte Kinder. Er hat zunächst immer das Wohl der ihm anvertrauten Kinder in den Mittelpunkt gestellt und durch sein ganzheitliches Erforschen von Ursache und Wirkung die Pädagogik wesentlich verändert! Korczaks Pädagogik umzusetzen bleibt bis heute eine Herausforderung. **Wir laden Sie ein**, mehr über den großen Pädagogen zu erfahren und bieten Ihnen in Vorträgen und Workshops die Möglichkeit, mit namhaften Experten in fachlichen Diskurs zu treten.

**Kosten:** Ihre Zeit, Ihr Engagement.  
**Programm:** [www.janusz-korczak.at](http://www.janusz-korczak.at)



### Janusz Korczak - Symposium

#### Erwartungen an eine kindgerechte Pädagogik die Antworten Janusz Korczaks

Freitag | 29.04.2022 | 14:00 - 18:30

Samstag | 30.04.2022 | 08:45 - 13:00

Pädagogische Hochschule Wien | Grenzackerstraße 18 | 1100 Wien



#### PROGRAMM am Freitag, 29.04.

- 14:00 - 14:30 Begrüßung**  
Rektorin HR<sup>®</sup> Mag<sup>a</sup> Ruth Petz  
Pädagogische Hochschule Wien  
Erste Botschaftsrätin  
Direktorin Monika Szmigiel-Turlej  
Polnisches Institut Wien
- 14:30 - 15:15 „Dr. Korczak, der Beschützer der Kinder“**  
Theatergruppe der  
priv. Mittelschule St. Elisabeth
- 15:15 - 15:30 Einführung in das Symposium**  
Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig  
Vorsitzender der ÖJKG
- 15:30 - 16:15 Janusz Korczaks Blick auf die Kinder**  
Prof. Dr. Friedhelm Beiner  
Dt. Janusz Korczak-Gesellschaft
- 16:15 - 16:45 Kaffeepause**
- 16:45 - 17:30 Damit es allen gut geht!  
Janusz Korczaks konstitutionelle Pädagogik**  
Prof. Dr. med. Michael Kirchner  
Universität Bielefeld
- 17:30 - 18:15 Partizipation:  
Die Sprache(n) der Kinder hören**  
Agata Skalska, M.A.  
Kindheitspädagogin  
Hochschule Düsseldorf

#### PROGRAMM am Samstag, 30.04.

- 08:45 - 09:45 Nicht wissen, sondern forschen, um  
immer weiter und weiter zu fragen**  
Gerard Kahn  
Schweizer Janusz Korczak-Gesellschaft
- 10:00 - 11:30 WORKSHOP 1  
Individualisierung:  
Die Einmaligkeit jeder Einzelnen und  
jedes Einzelnen ist gefragt**  
Univ. Ass. Mag. Dr. Andreas Paschon  
Dir. Andreas Fischer, MSc
- WORKSHOP 2  
Das Schülerparlament:  
Wir organisieren uns selbst**  
Univ. Prof. Dr. Karl Garnitschnig  
Prof. Mag<sup>a</sup> Heide Manhartberger-Zuleger
- WORKSHOP 3  
Das Gericht:  
Der Despotismus muss ein Ende haben**  
Prof. Dr. med. Michael Kirchner
- WORKSHOP 4  
Die Zeitung:  
Damit sich jede/r äußern kann**  
Agata Skalska, M.A.  
Dr.<sup>®</sup> Beinda Mikosz
- 11:30 - 12:30 Überblick und Ausblick:  
Pädagogische Einrichtungen reformieren  
sich selbst**  
Univ. Ass. Mag. Dr. Andreas Paschon  
Universität Salzburg

**Moderation:** Dir. Andreas Fischer, MSc, Vorstandsmitglied der ÖJKG

**Janusz Korczak**, der Vater der Kinderrechte, war Arzt, Schriftsteller und Pädagoge, aber vor allem war er ein Mensch mit einem großen Herzen für benachteiligte Kinder. Er hat zunächst immer das Wohl der ihm anvertrauten Kinder in den Mittelpunkt gestellt und durch sein ganzheitliches Erforschen von Ursache und Wirkung die Pädagogik wesentlich verändert! Korczaks Pädagogik umzusetzen bleibt bis heute eine Herausforderung.

**Wir laden Sie ein**, mehr über den großen Pädagogen zu erfahren und bieten Ihnen in Vorträgen und Workshops die Möglichkeit, mit namhaften Expert/inn/en in fachlichen Diskurs zu treten.

**Kosten:** Ihre Zeit, Ihr Engagement.

**Anmeldung für Pädagog/inn/en mit einem ph-online Zugang** erfolgt über die Pädagogische Hochschule Wien: [www.ph-online.ac.at/ph-wien](http://www.ph-online.ac.at/ph-wien)

**Anmeldezeitraum:** 24.1. - 6.2.2022

**Lehrveranstaltungsnummer:** 2022PEL014

**Anmeldung für Interessent/inn/en ohne einem ph-online Zugang** über: [stadler.herbart@gmx.net](mailto:stadler.herbart@gmx.net)



# Erneuerung des Lerngeschehens

## Gedanken eines Berufsschuldirektors in Ruhe

Beiträge zur Erneuerung des Lerngeschehens

Ein Lichtblick für den Fortschritt, nämlich die jüngst mehrmals geäußerte Einsicht, das Lernen auf den Grundlagen der individuellen Stärken einzurichten, ermutigt zu weiter ausgreifenden Überlegungen. Sobald die Abwehr zwangsweiser Vereinheitlichungen (siehe auch PISA und Zentralmatura) gelingt, öffnet sich ein Tor ins pralle Leben in seiner schöpferischen Vielfalt. Das heißt, zum mutigen Fortschritt im Dreischritt des Lebens, Gutes zu bewahren und auszubauen, Schlechtes zu überwinden und Besseres neu zu schaffen, in dem die menschliche Kreativität der natürlichen nicht nachsteht. Zur Aufgabe steht mit in möglichster Eile eine durchgreifende und umfassende Erneuerung des Lerngeschehens. Dies mit vereinten Beiträgen von Lernforschung, Lernpolitik, Lernplanungen und Lernbeurteilungen, Erlernen und Weiterlernen der Lernberufe, Lernmitteln, Lerneinrichtungen und Lernverwaltungen.

Zur begrifflichen Grundlegung ist Lernen der geeignete Gesamtbegriff. Nicht Erziehung, wie in Richard Meisters Definition und schon gar nicht, wie heute allgemein Bildung, wenn überdies im Wesentlichen Ausbildungen von brauchbaren Qualifikationen betrieben werden. Inhaltlich und damit zielführend gehören zum unverkürzten Lernen Bildung leitender und tragender persönlicher Qualitäten des Empfindens, Denkens und Handelns in allen Belangen der Lebensführung sowie Ausbildungen zukunftstauglicher Qualifikationen, tunlich nach Talenten, Interessen, Kräften und realen Chancen.

Das nach Lernplänen mittels Erziehung und Unterricht planmäßig geführte Lernen der Heranwachsenden betrifft die Auseinandersetzung mit Überkommenem, die Befassung mit Zukünftigem sowie zureichende Festigung. Dem gemeinschaftlichen Lernen, angefangen von schlichter Gruppenarbeit bis zu sozialen und zu forschungsnahen Projekten, ist genügend Raum zu geben. Dazu sind herkömmliche und neue Lernmittel heranzuziehen. Beide in ihrer Auswahl nicht zuletzt auch unter den Gesichtspunkten als Lernziele für den Lebensgebrauch. Bei den herkömmlichen hinsichtlich manchen kulturellen Erhalts wie des Schreibens und des Lesens und bei den neuen für die zukünftigen zivilisatorischen Bewältigungen. Ohne etwa Digitalisierungen ausgeliefert zu werden, sondern sie möglichst gut zu beherrschen.



In der Beurteilung der Lernniveaus soll gelten, dass unterschiedliche Lernwege zu verschiedenen Stufen und Endergebnissen für wertvolle Lebensbeiträge führen. Davon ist nichts als minderwertig zu vermarkten, zumal es sich dabei um nicht wenige unersetzliche Notwendigkeiten handelt.

Besonderes Augenmerk ist auf die Lernwirkungen von Geburt an zu legen, ganz natürliche im Heranwachsen, solche in der Familie in ihrem Umfeld, mit ergänzenden oder ersetzenden Maßnahmen, unter Gleichaltrigen, mehr oder minder starke Eigeninitiativen etc. Etwas von der großartigen frühen kindlichen Neugier soll wenigstens über das Volksschulalter hinaus wirksam gehalten werden. Nachhaltige Wirkungen hat auch das ausübende Erfahrungslernen.

Das Lernen der Erwachsenen soll entsprechende Fortsetzungen finden und ins hohe Alter wachgehalten werden.

Der dreifache Schritt unserer Zeit ist wesentlich anders geraten, als ihn noch Friedrich Schiller gelehrt hatte. Die Zukunft kommt nicht zögernd hergezogen, sondern tritt uns vielfach allzu rasch an. Das Jetzt



verfliegt kaum pfeilschnell, sondern erfährt manche Dehnungen. Die vermeintlich ewig still stehende Vergangenheit wird ständig verändert durch Forschung, Erfindungen, Mythen bis zu reichlich Irreführungen mit Lügen in Streitigkeiten. Unter solchen Umständen ist die Lernreform aktuell gefordert für die Lebensqualität und für das Überleben.

Mit dem Abgleiten der Demokratie ist die Lebensqualität in ernstlicher Gefahr. Mit den großen Reformforderungen der vier staatlichen Gewalten und der Erfüllung des Verlangens, die Wissenschaft möge sich doch endlich als fünfte engagieren, ist es nicht getan. Das Volk muss sich lernend reformieren. Dazu ist die Freiheit in ihren zweifachen Ursachen zu erlernen, in der Entfernung von äußeren und inneren Zwängen sowie in ihrer unabdingbaren Bindung an Ziele. Dabei geht es darum, höherwertige Ziele zu erreichen und die grundlegenden nicht zu versäumen, nämlich die Bindung der Freiheit an die vier Lebensverantwortungen: für sich selbst, für die Nächsten, für die Gemeinschaft und ihre Kultur und für die Natur.

Dass die Individualität nicht dem Egoismus zum Opfer fällt und die Freiheit nicht dem Missbrauch der Willkür, das hindern die Lernziele des hohen Gutes der Freiheit. So erhebt sich die unabdingbare Forderung nach Politischer Bildung pflichtig in allen Lerneinrichtungen, was es bislang nur an den Berufsschulen gibt. Allerdings seit 1975. Dort unter der Bezeichnung Bildung, um den Lernanteil der persönlichen Qualitäten zu betonen. Die Kenntnisse und die Qualifikationen sind selbstverständlich nicht zu vernachlässigen.

Im Verein mit Befähigungen für privates, politisches, gesellschaftliches, wirtschaftliches und kulturelles Engagement, auch das für Wissen und Technik stellt unsere Gegenwart in die unmittelbare Zukunft hinein lebenswichtige, ja lebensentscheidende Aufgaben. Über allem Wissen und großem positivem Können hinweg hat sich eine Fülle von Fehlentwicklungen in einer akuten zivilisatorischen Pandemie verdichtet. Dass diese die Lebensqualität bereits nachhaltig und das Überleben auf unserem Planeten, nun unter unserem Mitwirken, allzu bald tödlich gefährdet, ist schon länger bekannt. Nicht erst seit den Bewegungen zum Klimaschutz. Um den Zerstörungen, der Überausbeutung, der Vergeudung, der Vermüllung, der antidemokratischen, der militanten, der rücksichtslosen kapitalistischen Gefährdungen etc. etc. Herr zu werden, bedarf es neuer, zukunftsweisender Lerninhalte an persönlichen Qualitäten und unmittelbar wie auch längerfristig zukunftstauglichen Qualifikationen, um an den lokalen, regionalen und auch globalen Erfordernissen demokra-

tisch verantwortlich mitzuwirken. Die Überlebensfrage ist und bleibt eine universale. Indes, sowohl für die Lebensqualität als auch für das Überleben sind schon heute die Voraussetzungen in das Lernprogramm für die Wende vom schrankenlosen quantitativen zum kontrollierten qualitativen Wachstum aufzunehmen. Daran führt kein Weg vorbei.

In der natürlichen wie der zivilisatorischen Pandemie nutznießen allein? Noch gut leben auf Kosten anderer? Nein, ausgewogenes Nehmen und Geben braucht es umso stärker in einer mehr oder minder zerrütteten Gesellschaft und in einem lebensbedrohenden Weltgeschehen! Dagegen ist die Sorge vor Verzichtleistungen allzu gering. Lernen wir doch, dass Wohlstand nicht schon Lebensqualität ausmacht!

In der Corona-Pandemie gilt es, die Zerstörung der Freiheit durch unverantwortliche und verantwortungsfeindliche Willkür zu überwinden, die sich mit mancherlei Minderheitenterror verbindet. Aus dem Kampf gegen die Corona-Pandemie ließe sich Bewegendes für die viel schwierigere Bewältigung der zivilisatorischen Pandemie lernen.

In diesem weiten Feld müssen sich zukunftstaugliches Lernen und anwendendes Tun möglichst ohne Verzug für die Lebensqualität und das Überleben bewähren. Es gibt wohl klarsichtige Warner. Im Lernwesen sind sie allerdings noch kaum angekommen. Es gibt eine Jugend, die in verzweifelter Zuversicht ihren Aufstand probt. Aber eine, von allzu wenigen Ausnahmen abgesehen, schier absente Politik, die im Großen wie im Kleinen in allzu viele Fehlentwicklungen der zivilisatorischen Pandemie verstrickt dahin tritt. Leider erfährt die Politik nicht durch das Volk mit aller Bewohnerschaft die erforderliche leitende Grundlage. Auf diese kommt es jedoch an, denn in demokratischer Lebensqualität geht nicht nur das Recht vom Volk aus, sondern nicht minder die gemeinschaftlichen Qualitäten und Qualifikationen. Vielleicht bekommen wir einmal ein Bundesministerium für Lernen und Forschen.



Reinhard HORNER  
Berufsschuldirektor in Ruhe



# Teamteaching

## ein ewiges Missverständnis

„Servus Max, weißt du, was TEAM heißt?: Toll, ein anderer macht's!“ Das war der eher billige Gag in der Hauptschule, in der ich in den 1990ern begonnen habe zu unterrichten. Recht überraschend, denn als bereits erfahrener Pädagoge aus der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, wusste ich um die Stärke und um die Freude des gemeinsamen Arbeitens mit Kindern. Die fehlende Flexibilität war wirklich überraschend für mich. Auf der anderen Seite: Lag in den leistungsdifferenzierten Pflichtgegenständen vielleicht doch eine Stärke, dass in homogenen kleineren Gruppen unterrichtet wurde?

Teamteaching ist ein emotionales Thema und das seit Jahrzehnten. Und das ist gut so: Pädagogik lebt von Auseinandersetzung, Diskussion und von Unterschieden. Als Pädagoge der Haupt- und Mittelschulen konnte ich diesbezüglich sehr viel erleben. Beginnen wir mit dem Begriff an sich, mit der Grundlage für alle Missverständnisse: Sucht man in der Literatur Erklärungen zum Thema Team, wird rasch klar, dass dieser Fachausdruck in der Regel zahlreiche oder zumindest einige Menschen meint, die gemeinsam ein Ziel verfolgen. Meine erste Begegnung mit dem Wort Team zB war die Fußball-WM 1978 in Argentinien und das Kronen-Zeitung-Plakat mit der Aufschrift: Unser Team- ein Mannschaftsfoto mit etwa 25 (!!) Sportlern und Betreuern. Teamteaching meint in der österreichischen Schule aber ein Partner-teaching, also ein zumindest überdenkbarer Begriff, wo vermutlich jemand besonders modern sein wollte beim Kreieren eines guten klingenden Ausdrucks. Alle Erkenntnisse der Teamforschung beziehen sich nicht auf die Partnerarbeit zu zweit, daher kann beim Teamteaching selten auf Erkenntnisse der Teamforschung zurückgegriffen werden, denn wir reduzieren seit Jahren den Teambegriff in der Schule auf das Mindeste, nämlich, dass zwei Personen miteinander unterrichten.

In den 1990er Jahren begannen zahlreiche Schulen auf der Sekundarstufe 1 in Wien mit einer spannenden Reform in den differenzierten Pflichtgegenständen: Die Kinder wurden in diesen Fächern nicht mehr in vermeintlich homogenen Leistungsgruppen unterrichtet, sondern blieben auch in Deutsch, Mathematik und Englisch in den Stammklassen, erhielten aber auf Grund der Anzahl der Schülerinnen und Schüler immer zwei Lehrerinnen oder Lehrer. Die (teilweise sehr

künstliche) Aufregung war sehr groß: Die eine Seite glaubte, endlich den Stein der Weisen gefunden zu haben, für die anderen war es das Ende der Welt, zumindest aber des kulturellen Abendlandes gekommen. Eine besonnene Mitte erkannte Chancen, etablierte Ideen außerschulischer Pädagogik auch im Unterricht. Amüsant in meiner Biographie war, dass ich 10 Jahre nach meinem Start als Lehrer an einem anderen Standort den gleichen Prozess der Umsetzung (inkl. Emotionalität) nochmals miterlebt habe, in der Entwicklungsbegleitung weitere 10 Jahre später ein drittes Mal. Unterricht in heterogenen Settings entwickelte sich im recht kleinen Land Österreich also in einem längeren Zeitraum von zumindest 30 Jahren.

Als Schulleiter der KPH-Praxisschule von 2013 bis 2019 konnte ich mit meinem hervorragenden Team qualifizierter Lehrkräfte den Frontenkrieg entschärfen und abseits von Grunddiskussionen auf das Wesentliche blicken: Auf das Lernen der Burschen und Mädchen. Je nach Klasse und Situation, aber auch nach der anzuwendenden Methode konnten verschiedene Settings erprobt und angewendet werden. Eines aber war mir wichtig: Als Schulleiter sah ich mich für Unterrichtsentwicklung in der Hauptverantwortung, daher musste jedes Setting gut reflektiert und mir gegenüber begründet sein. Erfreulich, dass nun ausgerechnet dieser Weg für alle Mittelschulen in Österreich etabliert wurde. Ein großes Eigentor der letztlich gescheiterten und zu reformierenden „Neuen Mittelschule“ war nämlich der Dogmatismus in Sachen Teamteaching. Jede Form abseits dieses Modells war bei (fast allen) den Verantwortlichen verpönt und entgegen der vielfach propagierten menschenfreundlichen Pädagogik ließ man hier wenig Gnade walten.

Mit dem Pädagogik-Paket und der „Erdung“ der Mittelschule wurde nun ein offener Weg gewählt, der auch gesetzlich verankert ist: Die Einrichtung dauerhafter Gruppen ist in den leistungsdifferenzierten Pflichtgegenständen wieder möglich. Empfehlen würde ich diesen Weg allerdings nur bedingt. Diese starre Form muss für die jeweilige Klasse und für den jeweiligen differenzierten Pflichtgegenstand am Beginn des Schuljahres fixiert werden und damit sind allen methodisch die Hände gebunden. Corona lehrt uns, dass Flexibilität ein hohes Gut ist.



## TEAMTEACHING

Sinnvoll ist daher, statt der Einrichtung dauerhafter Gruppen den besonnen offenen Weg zu wählen. Beispielsweise Gruppenunterricht in der heißen Phase vor Schularbeiten, gemeinsamer Unterricht in der Stammklasse in anderen Lernsituationen. Hier wird Schulautonomie im besten Sinne möglich und sinnvoll. Klar muss allen sein: Das Pädagogik-Paket will nicht das Wiedereinführen der alten Leistungsgruppen, sondern ermöglicht nach pädagogischen Gesichtspunkten (und nicht aus schulorganisatorischen!), schulautonom und begründet unterschiedliche Lernsettings sinnvoll einzusetzen. Die Schulleitungen und die Kollegenschaft des Schulqualitätsmanagements sind in der Pflicht, um Beliebigkeit zu vermeiden! Zudem muss zwingend die Möglichkeit gegeben sein, dass schwächeren Schülerinnen und Schülern der Zugang zu den schwierigeren Arbeitsaufgaben ermöglicht wird und der Wechsel in das höhere Leistungsniveau Standard AHS bei entsprechender Leistung jederzeit auch in homogenen Settings umgesetzt werden kann.

Im Monitoring der Reformen im Pädagogik-Paket wird übrigens ersichtlich, dass sich der Großteil der Mittelschulen in Österreich generell dazu entscheiden, nicht mehr mit allen Klassen und in allen differenzierten Unterrichtsgegenständen zu starren Gruppen zurückzukommen, sondern je nach Situation, befristet Gruppenunterricht einzusetzen. Ein kluger und empfehlenswerter Weg!

Abschließend zur Vertiefung der Hinweis auf die Broschüre „Die Mittelschule“ des Bildungsministeriums, die diesbezüglich die verschiedenen Möglichkeiten aufzeigt:

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulsystem/sa/ms.html>

Am Ende bedanke ich mich, gestatten Sie mir die persönlichen Worte, bei all meinen Kolleginnen und Kollegen, die über die vielen Jahre mit mir (Partner-) Teams gebildet haben. Ohne sie wäre ich ein armer Mann: Viele freudvolle Erinnerungen, witzige Erfahrungen, kritische Rückmeldungen und vor allem gemeinsame Planungen und Reflexionen würden mir heute sehr fehlen.



MinR Dr. Marcus HUFNAGL  
Leiter des Bereichs Mittelschulen im BMBWF

INTER  PÄDAGOGICA®

WISSEN fürbt ab.

**43. Bildungsfachmesse** für Lehrmittel, Ausstattung, Kultur und Sport – von der Kleinkindpädagogik bis hin zum kreativen, lebensbegleitenden Lernen.

**12. – 14. MAI 2022**  
**MESSE WIEN, HALLE C**  
**Tickets: [interpaedagogica.at](https://www.interpaedagogica.at)**

## Wien muss seine PflichtschullehrerInnen unterstützen Parkpickerl verstärkt Personalnotstand

Zahlreiche Schreiben haben KollegInnen an Bürgermeister Ludwig und Vizebürgermeister Bildungsstadtrat Wiederkehr gerichtet, in denen sie die Auswirkungen der Einführung des flächendeckenden Parkpickerls auf ihren persönlichen Arbeitsweg darstellen. Für viele ergibt sich die Konsequenz, Wien beruflich den Rücken kehren zu müssen, wenn Wien keine brauchbare Lösung dieses Problems anbietet. Während die Stadt Schwechat, die ebenfalls ab 1.3.2022 ein flächendeckendes Parkpickerl einführt, allen pädagogischen Berufen die Möglichkeit gibt, ein Parkpickerl erwerben zu können, bleibt Wien stur. Hat Wien immer noch nicht erkannt, dass Wiener PflichtschullehrerInnen einem Mangelberuf angehören? Die Schwechater Bürgermeisterin erklärt dazu (siehe Heute, 28.1.2022): „Wir wissen, dass viele mit systemrelevanten Berufen keinen Hauptwohnsitz in Schwechat haben. Dieses Personal ist uns aber wichtig und wir wollen, dass die Stabilität unserer Stadt gewährleistet ist“.

Eine vorhersehbare Pensionierungswelle sowie der Mangel an Lehrpersonal in anderen Bundesländern ermöglichen vielen KollegInnen, die in Wien unterrichten, einen Wechsel in ein anderes Bundesland. Wenn Wien nicht bereit ist, endlich etwas für die PflichtschullehrerInnen zu unternehmen, indem Anreize für die Unterrichtsarbeit in der Großstadt gemacht werden, wird sich der bereits bestehende Personalnotstand noch weiter verstärken. Die Einführung des Parkpickerls ist kontraproduktiv, denn das ist für viele KollegInnen der Auslöser, Wien endgültig zu verlassen. Ein Beispiel eines Schreibens einer Kollegin, die täglich aus einer kleinen, durch öffentliche Verkehrsmittel schlecht erschlossenen Gemeinde in Niederösterreich nach Wien pendelt, veranschaulicht stellvertretend für viele die Situation. Sie schreibt: „... In der Früh müsste ich im Gegensatz zu jetzt eine Stunde früher meine Anreise antreten. Dazu kommt noch, dass ich zwei Kinder in zwei unterschiedlichen Schulen habe und in der Früh in zwei entgegengesetzte Richtungen fahren muss. Das bedarf schon jetzt eines genauen Zeitplans und ausgesprochener Disziplin. Wenn ich nun auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen bin, ist die Organisation in der Früh unmöglich...“

Einige Schulen haben einen LehrerInnenparkplatz, die stehen dem drohenden Problem wahrscheinlich gelassener gegenüber... Ich zähle nicht zu diesen Glücklichen mit einem LehrerInnenparkplatz, deshalb

empfinde ich die Einführung eines flächendeckenden Parkpickerls in diesem Bezirk als eine Diskriminierung gegenüber engagierten Lehrern und Lehrerinnen, die gerne an ihrem Standort arbeiten, aber durch fragwürdige politische Umsetzungen gezwungen sind, diesen zu verlassen und sich in ein anderes Bundesland versetzen zu lassen... Ich bitte eindringlichst, sich dieses Problems anzunehmen, es zu überdenken und rechtzeitig eine Lösung für all diejenigen zu finden, die sich ab März in einer prekären Lage befinden. Wir Lehrer und Lehrerinnen, Direktoren und Direktorinnen arbeiten seit Monaten über unsere Belastungsgrenze hinaus, leisten viele unbezahlte Mehrstunden, arbeiten oft das ganze Wochenende durch. Die Tätigkeiten, die während der Pandemie auf uns Lehrer und Lehrerinnen, die Direktoren und Direktorinnen zukamen, wurden nochmals vielseitiger und haben mit dem eigentlichen Lehrberuf teilweise nichts mehr zu tun. Andernfalls werden in den nächsten Jahren mit Sicherheit noch sehr viele LehrerInnenabgänge verzeichnet werden, unter denen dann wohl oder übel auch ich zu finden sein werde. Ich denke, das kann wohl nicht im Sinne der Schulpolitik der Stadt Wien sein.“

Mein Appell an die politisch Verantwortlichen im Wiener Rathaus lautet: Macht endlich etwas für uns PflichtschullehrerInnen! Schaut endlich nicht mehr tatenlos zu, wenn engagierte LehrerInnen Wien den Rücken kehren. Honoriert endlich – wie die Schwechater Bürgermeisterin – , dass wir PflichtschullehrerInnen in dieser Stadt täglich für Stabilität sorgen!



Thomas KREBS  
Vorsitzender des ZA der PflichtschullehrerInnen



## Für Sie gelesen

Berner Hans, Isler Rudolf,  
Weidinger Wiltrud

### Einfach gut lernen

Hep- Verlag

ISBN: 978-3-0355-1888-7



Wie können Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernen unterstützt werden? Wie kann sinnvolles, lustvolles und kreatives Lernen gefördert werden? Kindern und Jugendlichen soll es gelingen, ihr Lernen erfolgreich zu gestalten, sich beim Lernen wohl und sicher zu fühlen und selbst Verantwortung für ihre schulische Entwicklung zu übernehmen. Wie bereits im Buch «Einfach gut unterrichten» finden angehende und erfahrene Lehrpersonen Anregungen, Praxistipps und knappe theoriegestützte Analysen. Auch interessierte Eltern finden Hinweise, wie sie ihre Kinder beim Lernen begleiten können. Speziell berücksichtigt werden zudem Veränderungen, die sich durch die Digitalisierung ergeben haben. Mit Statements und Lerntipps von bekannten Persönlichkeiten wie Stefan Eicher oder Nicola Spirig.

Daniel MAYS

### Wir sind ein Team!

Multiprofessionelle Kooperation in  
der inklusiven Schule

Verlag Reinhardt

ISBN 978-3-497-02597-8



Damit Inklusion im Unterricht gelingt, müssen RegelschullehrerInnen, FörderpädagogInnen, Integrationskräfte und evtl. weitere pädagogische Fachkräfte zusammenarbeiten. Diese Situation ist neu. Wie sie gut gemeistert werden kann und was man dafür wissen muss, zeigt dieses Buch. LehrerInnen und PädagogInnen erfahren, wie Teamarbeit entwickelt und gestaltet werden kann, damit die Inklusion im Unterricht gelingt. Sie erhalten Strategien für eine gute Kommunikation und Abstimmung untereinander, mit SchülerInnen und Eltern. 50 Praxistipps helfen beim Start eines multiprofessionellen Teams, bei der Verteilung der Aufgaben im und außerhalb des Unterrichts und bei der Gestaltung des Unterrichts selbst.

Damit Teamarbeit und Inklusion im Unterricht funktioniert und Freude macht!

Karin Holenstein

### Genial lernen und lehren

mit Birkenbihl-Methoden

Hep Verlag

ISBN 978-3-0355-1251-9



Wer schnell paukt, schreibt vielleicht gute Noten, kann sich das Gelernte aber oft nur kurzfristig merken. Karin Holenstein macht deutlich, dass es auch anders geht. Abgestützt auf aktuelle Erkenntnisse aus der Gehirnforschung, bietet sie sowohl Lehrenden als auch Lernenden praxisnahe Vorschläge zum wirksamen und nachhaltigen Lernen. Mit abwechslungsreichen Lerntools stellt sie einen Werkzeugkoffer zur Verfügung, der sich für jedes Fach oder Thema einsetzen lässt. Die Motivation beim Lernen wird erhöht, wenn wir beständig kleine Fortschritte erzielen. So kann uns Lernen Erfolgserlebnisse beschern, Auftrieb geben und neue Horizonte eröffnen.

Sabine STUBER-BARTMANN

### Besser lernen

Ein Praxisbuch zur Förderung von  
Selbstregulation und exekutiven  
Funktionen in der Grundschule

Mit 12 Kopiervorlagen als Online-  
Zusatzmaterial

Verlag Reinhardt

ISBN 978-3-497-02689-0



In den ersten Schuljahren stehen Grundschul Kinder vor ganz unterschiedlichen Herausforderungen: sich beim Kopfrechnen die Aufgabe merken, sich melden, bevor man etwas sagen möchte, bei der Sache bleiben und sich nicht vom Nachbarn ablenken lassen. Diese Fähigkeiten bilden eine wichtige Grundlage für den schulischen Lernerfolg und die sozial-emotionale Entwicklung. Voraussetzung ist, dass Kinder Handlungen planen, überwachen und kontrollieren können. Diese kognitiven Prozesse nennt man „exekutive Funktionen“.

Wie GrundschullehrerInnen exekutive Funktionen und die Selbstregulation von Kindern in den ersten Schuljahren fördern können, zeigt dieses Praxisbuch. Es gibt Lehrkräften über 50 Spielanleitungen, Übungen und Fördermöglichkeiten für das Klassenzimmer und die Sporthalle an die Hand, auch für den Deutsch-, Mathe- und Musikunterricht.

## VERANSTALTUNGEN

**Donnerstag, 17.3.2022, 10.30 Uhr**  
**Seniorengruppe CLW**

### Munch und die Folgen

Treffpunkt: 10 Uhr im Kassaraum der Albertina-Eintritt:  
13€, Führung in zwei Gruppen- je 110€ (wird aufgeteilt)  
Anmeldungen am 10.3.: Sylvia Pröll: 0664/1643895 oder  
prollsylvia@gmail.com  
Karin Krasnik:  
0676/5661581 oder kroth1@gmx.at

**Mittwoch, 23.03.2022, 18.00 Uhr**  
**Pädagogischer Mittwoch**

### Ostern hautnah!

Ort: CLW-Zentrum, 1010; Stephansplatz 5/4

**Montag, 04.04.2022, 18.30 Uhr**

### Wiener LehrerInnentag

**Psyche stärken in Zeiten der Pandemie**

Ort: Pfarrsaal der Kirche Christus, Hoffnung der Welt  
1220; Donau-City-Straße 2  
Im Anschluss Austausch bei Buffet

**Mittwoch, 06. 04.2022, 17:30 Uhr**  
**Arbeitsgruppe für den textil- kreativen Bereich u.**

### Ernährung und Haushalt

Muttertags- und Vatertags- Geschenke selbst herstellen  
Praktische und nützliche Tipps  
Ort: Textil-Werkraum der Praxisschulen  
1210; Mayerweckstraße 1  
Dipl.-Päd. Gerda Schindl

**Mittwoch, 13.04.2022, 18.00 Uhr**  
**Pädagogischer Mittwoch**

### Schon wieder Elternsprechtage und KEL-Gespräche!

Ort: CLW-Zentrum, 1010; Stephansplatz 5/4  
OSR Dir. Andreas Fischer MSc  
VLn Karin Sedlacek BEd

**Do., 21.4.2022, 10.30 Uhr**  
**Seniorengruppe CLW**

### Dali und Freud

Treffpunkt: 10 Uhr im Kassaraum Unteres Belvedere  
1030; Rennweg 6A  
Eintritt: 11€, Führung in zwei Gruppen-je 90€  
Anmeldungen bitte am 14.4 : Sylvia Pröll: 0664/1643895  
oder prollsylvia@gmail.com

## Wir gratulieren sehr herzlich

zum 97.Geburtstag  
OStRnProf. Mag. Gertrude  
Maurer

zum 94. Geburtstag  
VOLn Edeltraud Reschny

zum 91. Geburtstag  
OSR Walter Fingerlos

zum 88. Geburtstag  
RLn Lisbeth Mayer  
SRn Herta Pillichshammer

zum 87. Geburtstag  
SR Josef Jogl  
ROL Erika Schneider  
SRn Susi Annemarie Thierer

zum 84. Geburtstag  
HD OSR Alois Krebs

zum 81. Geburtstag  
OStR Prof. Rudolf Speil  
VOLn Ilse Würzelberger

zum 80. Geburtstag  
VOLn Maria Teufelhart

zum 75. Geburtstag  
LSI Mag. Helmut Dirnbacher  
HD Karl-Heinz Fiedler  
HL Hubert Reitingner

zum 70. Geburtstag  
OSRn Johann Hacker  
VDn Doris Holfeld  
VDn Ingrid Jung  
VLn Gertraud Zeilinger



P.b.b. Erscheinungsort Wien – Verlagspostamt: 1010 Wien  
GZ 02Z032369 M DVR-Nr.: 0513 555

BILDUNG  
QUALITÄT  
ORIENTIERUNG



Stephansplatz 5/4  
1010 Wien  
T/F +43 1 512 64 60  
M clw@clw.at  
W www.clw.at

CHRISTLICHE  
LEHRERSCHAFT  
WIENS

Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an: CLW – 1010 Wien, Stephansplatz 5

## Wir sehen uns

### Pädagogischer Mittwoch

Mittwoch 23. März - 18:00 Uhr  
Ostern hautnah  
CLW-Zentrum: 1010; Stephansplatz 5



### Wiener LehrerInnentag

Montag, 4. April - 18:30 Uhr  
Psyche stärken - gerade in Zeiten der Pandemie  
Pfarrsaal der Pfarre Christus, Hoffnung der Welt  
1220; Donau-City-Straße 2



### Pädagogischer Mittwoch

Mittwoch, 13. April - 18:00 Uhr  
Schon wieder Elternsprechtage und KEL-Gespräche  
CLW-Zentrum: 1010; Stephansplatz 5



Themen der nächsten Ausgaben

**Inklusion**  
**Elternarbeit**  
**Achtsamkeit**

REDAKTIONSSCHLUSS: 15. MAI 2022

Ihre Beiträge richten Sie bitte an:

Andreas Fischer  
Endresstraße 11/4, 1230 Wien  
andreas-fischer@aon.at